

Kontaktadresse: Urs Bischler Hagenstr, 22 3852 Ringgenberg
Tel: 033 822 74 72 e-mail: upbischler@sunrise.ch
www.baerundleu.ch

44. Rundbrief November 2012

„Die eine Generation baut die Strasse auf der die nächste fährt“
Sprichwort aus China

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,

es ist dem Vorstand eine grosse Freude, euch allen von unseren Aktivitäten im vergangenen halben Jahr zu berichten.

Der Vorstand von Baer und Leu spürt „frisches Blut“, im Wissen dass es durch stabile Kanäle fliesen kann.

Wir wollen euch von diesen Veränderungen berichten aber auch Altbewährtes mit euch teilen.

So beginnen wir mit den **Transporten** mit einem **Bericht der Projektleiterin Simone von Ballmoos**, illustriert mit Bildern ihres aktiven Teams:



Bei unserem Sammeln von Hilfsgütern und deren Transport sind wir auf viele verschiedene Institutionen und vor allem auf hilfsbereite Menschen angewiesen. Die Zusammenarbeit mit Interbroc, die Brockenstube in Thun www.interbroc.ch, hat sich in letzter Zeit als sehr fruchtbar erwiesen. Die Logistik der vom Alterswohnheim Rosenau in Interlaken angebotenen Pflegebetten, einer professionellen Kücheneinrichtung und diversem Mobiliar, hätten wir ohne die Mithilfe von Interbroc nicht bewältigen können.

Matthias Steudler hat mit 2 Mitarbeitern diese Küche mit viel Aufwand ausgebaut, gereinigt und in Heimberg in das grosse Lager vom Hilfswerk Interbroc transportiert. Interbroc hat diese Küche „B&L“ angeboten. Sie wird in den nächsten Tagen in unser Lager nach Belp geliefert. Im Sinn von Geben und Nehmen konnte Interbroc im Gegenzug das viele übriggebliebene Heimmobiliar der Rosenau für ihre Hilfsangebote abführen.

Wir danken für diesen grosszügigen Einsatz und sind auch dem Altersheim Rosenau mit ihrem Leiter Herrn Walti sehr dankbar!

Entstanden ist der Kontakt zu Interbroc durch die Spende von Matratzen der Firma Möbel Pfister (s.Rundbrief April 2012).

Bei den freiwilligen Helferinnen und Helfer stehen Veränderungen an. Die körperlich anstrengende Arbeit im Lager und bei Abtransport muss in einer Übergangsphase an die jüngere Generation übergeben werden. Noch sind ältere Semester am Werk denen wir zu grossem Dank verpflichtet sind!!

Die Transporte und die Lagerräume sind kostenaufwendig, auch wenn wir sehr darauf achten, günstige Orte und Firmen zu engagieren. Vielleicht haben auch Sie Ideen wie wir für diese Aufgabe zu Geld kommen könnten. Unsere frühere Leiterin der Logistik, Frau Lisabeth Bertschi ist nach wie vor mit Herzblut für B&L engagiert und konnte bei der Raiffeisenbank einen Betrag von 6000.- für einen Transport mobilisieren. Spenden für m2 der Lager könnte auch eine Möglichkeit sein.

Der letzte Transport ging Ende September auf die Reisevertrauen wir darauf, dass wir weiterhin Unterstützung für all die folgenden haben werden.

Simone von Ballmoos, Projektleiterin Logistik

Simone von Ballmoos hat uns einen Bericht der letzten Reise geschrieben:

Auch von dieser Reise bin ich mit vielen Eindrücken in Schweiz zurückgekehrt.

Im Wolodymyr wurden wir herzlich empfangen. Das erste Gespräch, welches wir mit Halya, der Leiterin des Autismusprojektes hatten, fand im Wolodymyr kurz nach unserer Ankunft statt. Ihor Matuschewsky hat an Stelle von Tanja die Übersetzungsarbeit übernommen. Das Gespräch hatte Ähnlichkeit mit dem meiner ersten Begegnung mit Halya im Mai 2011. Sie hat auch von Ihrer Krankheit und dem jetzigen Gesundheitszustand erzählt.

In der Begegnung im Gefängnisspital mit Herrn Tsütz hat sich für das Projekt von Dorothea Loosli eine Möglichkeit aufgezeigt. Das Gespräch war erfolgreich.

Das Ziel meiner Teilnahme habe ich erreicht. Mit der Annahme etwas in meiner Aufgabe als Verantwortliche der Logistik zu vereinfachen, haben sich meine Erwartungen nicht erfüllt. Bürokratie und Korruption sind allgegenwärtig. Die Abklärungen mit Ihor Matuschewskyi und der Lagerbesuch waren aufschlussreich.

Der Besuch im TB-Spital und der Empfang von Dr. Rak und Herr Schuk waren eher ernüchternd. Die Sprachbarriere bleibt und die Übersetzung erwies sich auch nicht als einfach. Die Bedürfnisse werden spezifischer.

Beim Besuch in Vynnyke, in einer staatlichen Internatsschule, wurden wir von der Schulleiterin empfangen. Sie leitet diese Schule mit einer bewundernswerten Hingabe. Die Kinder machen einen zufriedenen Eindruck und sind sozial integriert.

Der Besuch bei der Leiterin der Organisation „kinderreicher Familien“ war aufschlussreich und zeigte mir, dass bezüglich Familienplanung und Unterstützung noch viel Arbeit wäre.

Simone von Ballmoos

Urs Bischler berichtet uns ebenfalls: Eben bin ich von Lemberg zurückgekommen, erfüllt von vielen Eindrücken. Die „Bär und Leu“ -Besucherinnen und Besucher durften eine Schule kennenlernen die sie sehr berührt und beeindruckt hat.

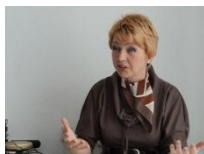
Der Jugend von Vynnyke gehört die Zukunft : Besuch der Internatsschule Vynnyke auf der Oktoberreise 2012



Ein Projekt, welches B&L neu auf die Gesuchliste für DEZA Milchpulver gesetzt hat, ist die Internatsschule Vynnyke. 290 Waisen, Halbweisen und Kinder mit einem Tuberkulosehintergrund werden in diesem vor 50 Jahren gebauten Internat betreut. Lilia, die Schulleiterin, ist eine ausserordentliche Persönlichkeit. In einem Land, wo in Schulen Drill und Leistungsoptimierung die dominierende Richtlinie der schulischen Erziehung ist, geht Lilia eigene, andere Wege. Sie nennt ihre Schule „Traumschule“! In erster Linie möchte sie ihren Kindern Freude, Offenheit und Eigeninitiative vermitteln, Freude am Lernen, Freude am Geben, Freude mit anderen zu leben und zu erleben.

Kaum haben wir auf unserer Oktoberreise das Schulareal in Vynnyke betreten, da quirlen kleine und grössere Kinder um uns. Ihre Blicke sind offen, alle grüssen uns freundlich mit einem „dobri den“ (guten Tag)! Auch in den Schulklassen herrscht Offenheit und wache Neugier. Noch nie habe ich in der Ukraine so offene spontane Begegnungen erlebt. Üblicherweise senken die Ukrainer ihre Blicke, wenn sie andere, fremde Menschen begegnen. Diese Reserviertheit meint nicht etwa Ablehnung gegenüber anderen, sondern man ist einfach so. Ganz anders in Vynnyke. Durch Vorbild und Zugehen auf die Kinder wird die andere Atmosphäre geschaffen. Lilia sagt, das Glück sei auf ihrer Seite, denn dadurch, dass sie Glück gibt, empfängt sie gleichzeitig Glück. Neben den schulischen Fähigkeiten werden in Vynnyke auch Sport, Musik, Theater, Handwerk und soziales Engagement gefördert. Es gibt einen Schülerrat, viele Initiativen werden dort geboren. Jede Woche hängen neue Bilder von Schülern an der Pin-Wand, welche sich in irgend einer Art ausgezeichnet haben. Immer wieder gewinnen Schüler aus dem Internat nationale oder internationale Auszeichnungen. Zuweilen glaubt man in einer Pestalozzi- oder Montessori-Schule zu sein.

Lilia hat nur bescheidene Mittel zur Verfügung, die Schule ist staatlich, Lehrerlöhne sehr tief. Trotzdem werden motivierte Lehrkräfte gefunden, welche die Kinder begeistern können. Lilia hat zudem eine NGO gegründet um neben den staatlichen auch private Ressourcen zu bekommen. Viele freiwillige Helfer und Handwerker renovieren ständig die 50 jährigen Gebäude. Freude und Zuversicht haben wir in Vynnyke erlebt und wir sind überzeugt, dass diese Schule Menschen bildet, welche die Zukunft der Ukraine bauen werden, nämlich eine starke, initiative Zivilgesellschaft.



Schulleiterin Lilia



Klassenzimmer



nationale und internationale
Medaillen

Urs Bischler

Mit auf dieser Oktoberreise waren mit Urs Bischler, Simone von Ballmoos und Annemarie Flückiger auch die beiden Aerzte Dr. Thomas Bodmer und Dr. Jean Pierre Zellweger. Sie begleiten nach wie vor das TB Projekt. Der Bericht von Urs vermittelt euch den heutigen Stand dieser Arbeit:

Generationen im TB Projekt >> Von Prof. Ladnyi zu Martha (Urs Bischler, Projektleiter)

Wer heutzutage im Bereich Medizin mithalten will, wer mit internationalen Organisationen zusammenarbeiten will, sogar schon wer mit der DEZA kooperieren will, der muss Englisch lesen, reden und schreiben können.

Unser TB Projekt hat mit **Prof. Ladnyi** angefangen, einem gebildeten hoch intelligenten und menschlich grossartigen Mann. Seine Ausbildung und sein Wirken wurzeln in der Sowjetrepublik Ukraine. Abgeschottet von der Weltliteratur und von führenden Medizinschulen hat er in seiner

Heimatstadt Lviv als Pneumologe gearbeitet und gelehrt. Er hat nach der Wende gesehen, dass die Ukraine die Kontrolle über die explodierende TB Epidemie in seinem Lande verliert. Er war mutig und hat im Kampf gegen die Tuberkulose 2005 Hilfe in der Schweiz (bei Bär & Leu) und 2006 auch bei der WHO (Prof. Miskinis) gesucht. Sein wissenschaftliches Umfeld war damals längst nicht bereit für diese Öffnung und ist es auch heute oft noch nicht. Dank **Alexander Denisenko**, einem cleveren, initiativen, jungen Sprachtalent aus Lemberg konnte Prof. Ladnyi mit unseren TB Fachleuten und der WHO kommunizieren und das TB Projekt „Stop TB Lviv“ aufbauen.

Als Prof. Ladnyi 2008 ganz unerwartet starb, ahnte niemand, dass sein Chefarzt am TB Center Sychiv, **Dr. Rak**, die Initiative von Prof. Ladnyi mit grossem Engagement weiter führen wird. Auch er benötigte Alexander als Übersetzer um mit uns und der Welt kommunizieren zu können. Der junge Dr. Rak setzte auf junge Kräfte in seinem Team und brachte neue Bewegung ins TB Center. Gegen etliche Widerstände in seinem Land verhalf er der Laborinitiative von Thomas Bodmer zum Durchbruch.



Prof. Ladnyi



Dr. Rak



Alexander Denisenko



Martha Nakonechna

Heute ist die jüngste Generation aus Lemberg am Wirken. **Martha Nakonechna**, die Tochter von Dr. Rak's Stellvertreter, hat vor einem Jahr das med. Staatsexamen in Lviv bestanden. Sie hat neben dem Fachwissen auch englische Terminologie gelernt und sich damit das Fenster zur Welt geöffnet. Sie ist es, mit der wir ohne Dolmetscher unsere neueste Bacdot Studie bearbeiten, sie füllt die Excel Tabelle mit englischen Daten und funktioniert als wissenschaftliche Koordinatorin. Die Studie gedeiht und es liegen erste Zwischenresultate vor.

Urs Bischler Leiter Projekt TB

AUS DER NOTWENDIGKEIT DEN UKRAINERINNEN UND UKRAINERN DEN TECHNISCHEN FORTSCHRITT NICHT VERWEIGERN ZU WOLLEN.

Unser neues Vorstandsmitglied Ralph Maurer ist Informatiker und Fachlehrer an der Gewerblich Industriellen Berufsfachschule in Bern (gibb). Er nahm zusammen mit seiner ukrainischen Frau an der letzten Oktoberreise teil und hat mit Urs Bischler das Spital Drohobych und den Chefarzt Dr. Skurchanski besucht. Unter dem Projekt STOP TB wird das Spital Drohobych seit Jahren von Bär und Leu mit Hilfsgütern beliefert. Drohobych ist ein fortschrittliches Spital mit einem jungen und motivierten Team. Die Spitalabteilungen in Drohobych sind heute soweit, dass Röntgenbilder digitalisiert werden könnten. Die notwendige Computer- und Netzwerkinfrastruktur fehlt gänzlich. Mit dem Chefarzt Dr. Skurchanski, dem Informatikverantwortlichen der Gemeinde Drohobych Herrn Lyubomyr Kosiy sowie den Vertretern von Bär und Leu wurden folgende Ziele vereinbart:

- *Die Spitalgebäude werden mit Glasfaserleitungen verbunden, damit Röntgenbilder digital transferiert werden können.*
- *Es wird ein grosser, zentraler Speicher für Röntgenbilder eingerichtet. Dieser wird state-of-the-art gesichert.*
- *Dienste wie Drucken, Webzugang und Email werden neu zentral organisiert.*
- *Es wird eine Onlinedokumentation erstellt, welche den Betrieb längerfristig möglich machen soll, indem sich versierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Drohobych belesen und im Selbststudium einführen können.*
- *Drohobych wird unterstützt eine Spitalverwaltungssoftware zu betreiben.*
- *Die bestehende Hardware in Drohobych wird mit vierjährigen Geräten aus Schweizer Ausschuss ersetzt.*

Bär und Leu unterstützt Institutionen, die sich benachteiligten Kindern widmen. Darunter auch den Wolydmyr Fond.

Im November 2012 gibt das Inselspital Bern sehr viele vierjährige Computer an Hilfswerke frei. Neben der Hilfeleistung in Drohobych will Ralph Maurer zusammen mit Hans-Jürgen Albrecht das Computerklassenzimmer für die Kinder im Wolodymyr Fond neu aufbauen. Ziel ist es, den Kindern Zugang zu ausgewählten Lernprogrammen (Mathematik oder Englischlernkurse) zu verschaffen. Viele Familien können sich keinen Computer leisten, umso wichtiger ist es, dass Familienzentren, Schulen und andere Institutionen mit geeigneten Computerzimmern ausgerüstet werden.

Ralph Maurer hat mit zwei Informatiklehrern und einem Dutzend Schülerinnen und Schüler begonnen, die Informatikmittel vorzubereiten. Die Projektmitglieder werden bald auf der Website: <http://drohobych.gibb-aid.ch> über ihre Arbeiten und Erfahrungen berichten.

Es ist schön, dass die junge Generation unsere wohltätigen Ziele in der Ukraine engagiert mitträgt.
Ralph Maurer

Das Strafgefangenenprojekt, vor allem das Projekt in Brody ist ein „Sorgenkind“. Dazu berichtet uns die Verantwortliche Dorothea Loosli, weiss aber auch Gefreutes weiter zu geben.

Strafgefangenenprojekte – Mut zum Neuanfang

In der Ukraine wird schwangeren ledigen Frauen empfohlen bei der Geburt ihr Kind abzugeben. Diese wachsen in Heimen auf und werden mit 18 Jahren unvorbereitet „entlassen“. Allzu oft ist die nächste Etappe dieser Jugendlichen das Gefängnis. Es handelt sich um junge Menschen, denen bereits mit der Geburt die Chance auf ein geregeltes Leben genommen wurde.

Mit dem „Regional Centre of Social Adaptation RCSA“ unterstützte B&L ein zukunftsweisendes Projekt. Straffentlassene sollten in diesem Übergangszentrum die nötige berufliche und soziale Unterstützung erhalten um anschliessend erfolgreich ihr Auskommen selbständig bestreiten zu können. Aus personellen Gründen erwies sich die Umsetzung als unüberwindbares Hindernis und B&L hat sich schweren Herzens entschlossen, das RCSA nicht mehr weiter zu unterstützen. Auf die schlechte Nachricht folgt nun aber die gute: B&L initiiert in enger Zusammenarbeit mit dem Verein „My family“ eine Sozialkonferenz. Ziel ist, gemeinsam mit den Behörden, den Sozialdiensten, privaten Organisationen usw. ein Konzept zu erarbeiten, dank dem der Teufelskreis durchbrochen werden kann. Die Jugendlichen sollen mit ihrer Volljährigkeit den Heimaustritt gut vorbereitet und begleitet angehen können.

Für dieses Vorhaben wirkt sich auch der Besuch der Gefängnisbehörden in der Schweiz nachhaltig aus. Gemäss einem staatlichen Beschluss sollen die Jugendgefängnisse in der Ukraine von bisher acht auf vier reduziert werden. In diesem Prozess hat die Strafbehörde aus dem Oblast Lemberg erkannt, wie wichtig Prävention ist. Sie verfolgt nun eine, für die Ukraine neue Strategie. So wollen sie einerseits den Gefangenen in einem offenen Strafvollzug - nach dem Modell Witzwil - die Möglichkeit geben, sich auf die Entlassung vorzubereiten und andererseits bei der Präventionsarbeit mitwirken.

In der gegenwärtig schwierigen Situation der Ukraine bedeutet dies viel Hoffnung!

Dorothea Loosli

Auch im Projekt: Versöhnung der Kirchen, das Heiner Vogt besonders am Herzen lag, ist neues Leben spürbar.

Versöhnung der Kirchen

Die Ukraine rückte in diesem Sommer ins Blickfeld der europäischen Öffentlichkeit. Gemeinsam mit dem Nachbarn Polen lud das Land an der Nahtstelle zwischen Ost- und Westeuropa zur Fussballeuropameisterschaft ein. Die ukrainische Bevölkerung freute sich auf die EURO 2012 und die Chance zu Kontakten und Begegnungen mit den Gästen aus dem Ausland. Diese sollten positive Erfahrungen mit der ukrainischen Kultur und Gastfreundschaft nach Hause mitnehmen können. Auch die Kirchen haben mit verschiedenen ökumenischen Projekten die Gäste zu Begegnungen mit den einheimischen Christen eingeladen.

B&L hat diesen Grossanlass bewusst genutzt, um der schweizerischen Öffentlichkeit einen Einblick in die vielfältigen Probleme des Landes und seiner Menschen zu ermöglichen. Der Vorstand hat dafür im Vorfeld der EURO 2012 Professor Oleh Turij aus Lemberg zu einem Kurzbesuch in die Schweiz eingeladen. Er war Gast an der Jahresversammlung vom 31. Mai in Bern und hielt das Hauptreferat zum Thema „Die Rolle der Kirchen in der ukrainischen Gesellschaft“. In kompetenter und fesselnder Art und Weise schilderte Prof. Turij die geschichtlichen Fakten, den politischen Hintergrund und vor allem die aktuelle gesellschaftliche Situation, mit der die Kirchen in der Ukraine konfrontiert sind. Als Vizerektor an der Katholischen Universität Lemberg ist Prof. Turij nicht nur ein ausgezeichnete Kenner der kirchlichen Vielfalt in der Ukraine. Er ist auch ein wichtiger Brückenbauer im Land, der die ökumenische Zusammenarbeit nach Kräften fördert.

Im Umfeld der Jahresversammlung konnten verschiedene Medien für Gespräche mit Prof. Turij gewonnen werden: Ein ausführliches Interview erschien in der Tageszeitung DER BUND (9.6.12), weitere folgten in der Wochenzeitschrift LEBEN UND GLAUBEN (Nummer 23/12), in REFORMIERT (Nr. 6/12) sowie im RADIO DRS (Blickpunkt Religion und Gesellschaft, 3.6.12). Im Rahmen diese Gespräche konnte jeweils auch über die Arbeit von B&L eine Information platziert werden.

Wichtige Kontakte konnten für Prof. Turij anlässlich seines Besuchs auch zu den Theologischen Fakultäten der Universitäten Bern und Freiburg vermittelt werden. Daraus erwuchs die Idee einer universitären Partnerschaft Lemberg-Bern, die im kommenden Jahr weiter konkretisiert werden soll.

Mit dem neu gegründeten schweizerischen Verein „Ukraine direkt“ mit Sitz in Bern wurden erste Kontakte geknüpft. Der Verein arbeitet in der Ukraine mit Gemeinden der reformierten Kirche im Distrikt Rivne zusammen und engagiert sich in verschiedenen diakonischen Projekten. Anlässlich einer Zusammenkunft im Herbst dieses Jahres sollen mögliche Kooperationen/Synergien zwischen B&L und „Ukraine direkt“ diskutiert werden.

Albert Rieger

Mit all eurer Unterstützung gelingt es uns, all die Projekte weiterhin zu unterstützen und zu begleiten. Dafür danken wir euch von ganzem Herzen!

So erlauben wir uns, auch dieses Mal einen Einzahlungsschein beizulegen, denn neben all den guten Gedanken und „Handanlegen“ sind die finanziellen Beiträge unabdingbar und je länger je nötiger.

Mit diesem östlichen Adventsbild von Ustim, Kontaktgruppe Autismus, wünschen wir euch allen von Herzen eine ruhige, erfüllte Advents- und Weihnachtszeit.



Im Namen des ganzen Vorstandes grüsse ich euch herzlich

Ursula Merz-Eggen Präsidentin von Bär und Leu